

# Schlossjazz verzaubert das Publikum in Langenargen

Carlo Schöb, Peter Eigenmann, Patrick Sommer und Michael Wipf spielen im Montfort-Jazz-Club.





Im Montfortschloss in Langenargen sind die Welten klar aufgeteilt: Eine Treppe hoch, im herrschaftlichen Saal, gibt's regelmäßig musikalische Hochkultur, drunten im Keller seit Neuestem Jazz. Was aber nicht heißt, dass hier die Kellerkinder zuhause sind. Im Gegenteil. Draußen vor der Tür steht ein Jaguar, drinnen bannt nobelstes Haus- und Möbeldesign die Blicke auf einen Bildschirm – die Sponsoren lassen grüßen. Auf den Tischen stehen silberne Leuchter. Und auf die Teller kommen die zarten Kreationen der Nouvelle Cuisine. Alles äußerst geschmackvoll. Erst recht lässt sich das aber auch über die Combo sagen, die den eleganten Souterrain am Donnerstagabend zum Jazzclub machte. Mit Carlo Schöb (Saxofon) und Peter Eigenmann (Gitarre) betraten zwei international versierte Musiker das Podium, Patrick Sommer (Bass) und Michael Wipf (Schlagzeug) erwiesen sich als kongeniale Partner – ein Quartett, wie es die feine Schweizer Jazz-Szene nicht besser hätte bieten können.

Los ging's mit einer Eigenkomposition: "Miss Nalli" von Carlo Schöb gab allen vier Musikern gleich mal Gelegenheit, ihre solistische Virtuosität ungebremst auszufahren. Doch dabei

bleibt es bei der Combo nicht, die ein unglaublich intimes Spiel pflegt, mit großem Einfühlungsvermögen auf den jeweils anderen hört, den Melodien und Harmonien sensibel nachspürt und durch ein ungemein dichtes Interplay aufhorchen lässt. Wunderbar ausgeruhte Balladen wechseln mit federnd-swingenden Up-Tempo-Nummern ab, Standards wie "In a sentimental Mood" von Duke Ellington fehlt ebenso wenig wie der "Love Walk", den Carlo Schöb augenzwinkernd als einen "Schlager aus alter Zeit" ankündigt.

Der Musiker aus Arbon, der das Saxofon erst mit 16 Jahren entdeckt hat, konnte sein Mundwerk bei Auftritten mit internationalen Größen schulen: Er stand schon mit Frank Sinatra, Sammy Davis junior, Ute Lemper und Sinéad O'Connor auf der Bühne, war Sideman von Caterina Valente und Solist bei der Pepe-Lienhard-Band. Wenn er zu seinen warmen, weit ausschwingenden Improvisationsbögen ansetzt, sitzt jeder noch so freie Ton wie ein Machtwort. In Peter Eigenmann hat er einen ebenbürtigen Partner gefunden. Statt mit Kaskaden tut sich der Gitarrist lieber durch sein subtiles harmonisches Verständnis hervor. Er versteht es, mit wenigen Notenakzenten viel zu erreichen. Jazz-Insider bezeichnen den Rorschacher gerne als einen, der in die Fußstapfen von Jim Hall getreten sei, dem Übervater der modernen Jazzgitarre. Doch Eigenmann ist weit mehr als ein Epigone. Wie sehr er seine eigene Sprache entwickelt hat, zeigen seine Eigenkompositionen, von denen das dezent-swingende "Pula" beim Publikum bestens ankommt. Überhaupt konnte man beim Zuhören nicht aufhören, begeistert zu sein. Wie Patrick Sommer den Bass zupft – ruppige Poesie. Und Michael Wipf am Schlagzeug: leichthändig, subtil, elegant.

Mit diesem mittlerweile fünften Konzert im Montfort-Jazz-Club war denn auch dessen künstlerischer Leiter Michael T. Otto hoch zufrieden. Der Langenargener Tausendsassa in Sachen Musik legt Wert darauf, ausschließlich professionelle Hochkaräter in den Club zu bringen. Die im Übrigen auch ordentlich bezahlt werden sollen. "Es geht nicht", sagt Otto, "dass im Publikum Champagner bestellt wird und vorne akademisch ausgebildete Musiker stehen, die wie halt so oft mit prekären Gagen abgespeist werden." Diese Haltung ist verdienstvoll und löblich, hat aber leider auch eine Kehrseite: in der aufdringlichen Werbung der Sponsoren, mit der das Publikum in Langenargen auch dann noch bombardiert wird, kaum dass der letzte Ton verklungen ist. Doch das war der einzige Negativpunkt an diesem Abend, an dem so viele andere Reize glücklicherweise die Oberhand behielten.